925 D **Frühschwimmen.**

Ninas Flug nach Moskau war ohne Zwischenfälle ruhig verlaufen. Auch mit Flugkapitän Tschenkow flog sie gerne. Er war ein äusserst kompetenter Pilot und menschlich sehr angenehm. Sie schätzte als Co-Pilotin seine klare, be -stimmte Art sehr.

Und dann freute sich bereits auf die beiden freien Tag, die sie nutzen wollte. Es war eine Woche her, dass sie mit Michael in Zürich das Konzert besucht hatte. Und besonders freute sie sich auf den heutigen Abend, denn nachdem Michael und sie gestern noch zusammen in Kloten ins Kino gegangen waren und sich einen James Bond angesehen hatten, schlug er vor, Nina heute bei sich zu einem selber zubereiteten Abendessen einzuladen. Nach anfänglichem Zögern sagte sie zu, trotzdem sich Tom bei ihr gemeldet und auf ein Treffen gedrängt hatte. Der letzte Flug hatte Spuren hinterlassen. Er spürte wohl, dass ihm die Felle davon zu schwimmen begannen.

Nina wurde klar, dass sie sich nicht mehr länger vor einer Entscheidung drücken konnte. Tom hatte es verdient, dass sie ihm nun klaren Wein einschenken musste. Ihre Gefühle für ihn waren schon seit einiger Zeit am Erkalten. Sie fühlte sich schon wochenlang zwischen Gefühlen enger Freundschaft zu ihm (oder war es mehr) hin und her gerissen. Dann war ihr Michael beim Schwimmen aufgefallen; sie hatte dieser Versuchung keinen grossen Wider -stand entgegen gestellt.

„Lass so was nicht in der Schwebe“ sagte sie zu sich. Sie beschloss, Tom anzurufen.

Es wurde ein heftiges Gespräch. Tom warf ihr vor, Schauspielerei betrieben zu haben. Schliesslich hätte sie in New York noch mit ihm das Bett geteilt hatte. Zu ihrem Erstaunen gab er dann schlussendlich noch zu, dass sich nun für ihn ein Weg für eine andere Beziehung öffne.

„Was, du hast neben mir noch eine andere gepflegt? Das ist der Hammer!“ Nina erfasste eine grosse Wut. „Das habe ich von dir nicht erwartet. Da steigt der doch noch nebenbei mit anderen ins Kistchen, ich glaub es nicht!“

„Nina, ich fliege, genau wie du! Und es war bis jetzt nichts Ernstes, das kann ich dir schwören.“

„Bei mir war aber kein anderer im Spiel, das ist der Unterschied. Wenigstens nicht bis vor ein paar Tagen.“ Ninas Blutdruck senkte sich wieder in normale

Bereiche. Für sie vereinfachte sich damit die Sachlage erheblich.

„Fliegen wir trotzdem noch zusammen? Du weisst, bei persönlichen Problemen kann man Besatzungsmitglieder ablehnen.“ Tom wartete auf eine Antwort.

Nina atmete tief durch. „Ich würde es überleben, aber nur ohne gemeinsame Bettdecke!“

Tom lachte: „Dann bin ich beruhigt. Habe dich auch gerne neben mir im Cockpit, nicht nur im Bett.“

„Gemeiner Kerl!“

Nina war froh, dass sich ihre Beziehung nun doch nicht im Streit auflöste. Es zeigte sich aber auch, und dies schmerzte, dass Tom eigentlich gar nicht so sehr an ihr als Person, sondern mehr an ihr als sein Abenteuer, interessiert war. Sie hätte sich ein Leben mit einem meist abwesenden Flugkapitän, der zudem noch dauernden Verlockungen lediger Hostessen ausgesetzt gewesen wäre, sowieso nicht vorstellen können. Da lohnte es sich doch eher, einen Lehrer wie Michael etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Sie machte sich heute mit besonderer Sorgfalt bereit. Sie war ganz aufgeregt und wusste gar nicht, mit was sie zuerst beginnen sollte. Dann stieg sie in die Dusche und liess sich von warmem Wasser entspannen. Nach dem Trocken- frottieren bemerkte sie im Spiegel, dass ihre Körperfarbe von einem Hauch Rot überzogen war.

„Bin ich bereits erregt?“ fragte sie sich lachend. Aber eine fein riechende Körpermilch eingerieben und sie wirkte wieder abgekühlt.

Bei der Auswahl ihrer Wäsche wurde sie unsicher. Was würde geschehen heute Abend? Würde er die Gelegenheit ausnützen? Oder wollte er den Gentleman spielen und eine wunderbare Stimmung verbreiten, den Wein und das Essen wirken lassen? Hatte er Fantasie und wusste wie er eine Frauenseele zum Klingen bringen kann? Zurückhaltung üben und ihr zeigen, dass er sich im Griff hatte? Seinem Beruf als Lehrer entsprechend erwartete sie eigentlich schon eher die zweite Variante, die feine Klinge. Man hat ja schlussendlich seine Vorstellungen, wie Berufe auch den Charakter prägen.

Also entschied sie sich unter der engen, schwarzen Hose in ihrer Ausstattung Zurückhaltung zu üben. Wer sagte denn schon, dass der kleine, rote Slip keinen Reiz hätte, wenn er ans Tageslicht trat. War denn sie selber nicht genug Zündholz, um ihn zu einem Feuerchen zu entfachen. Jetzt musste sie lachen. Sie benahm sich ja wie ein Teenager, der das erste Mal an ein Schulabschluss- fest gehen durfte. Dann kam ihr in den Sinn, dass sie eigentlich bei den Treffen mit Tom, meistens in Hotels in Übersee, sich kaum mehr so vorbereitet hatte, wie sie das heute Abend tat. Klar ersichtlich, der Ofen glühte schon lange nicht mehr. Das war Triebe ausleben gewesen, oder sogar Langeweile bekämpfen, keine Liebe wie sie sich das wünschte.

Dem Make-Up hingegen schenkte sie die notwenige Aufmerksamkeit. War sie sich ja schon vom Job her gewohnt. Fliegen hiess, wenn auch früher noch mehr, immer noch “schön sein“. Dies auch, wenn man weniger mit den Passagieren in Kontakt kam als die Hostessen- Crew. Auf ihre schönen Augen, schon fast ein Teil ihres Kapitals, wurde sie immer wieder angesprochen. Männer, die sich an sie anschlichen, mussten dieses Lob schon bald nach dem Kennenlernen anbringen, sonst schrieb sie ihnen bald einmal wenig Aufmerksamkeit zu.

Es dauerte, bis sie ihre Vorbereitung abgeschlossen hatte und sich zufrieden in den Sessel in der Sitzecke setzte. Ein Blick auf die Uhr zeigte ihr, dass sie genügend Zeit eingerechnet hatte. Noch dauerte es gut eine Stunde, bis Michael sie wie versprochen abholen würde. Sie stellte SRF3 ein, um sich dann so richtig entspannt im Sessel im Sessel zurück zu lehnen und ihren Gedanken nachzuhängen.

Gerne hätte sie jetzt gehabt, wenn ihre Wohnungspartnerin Bibi hier gewesen wäre. Lustige Gelegenheit, zusammen über die Vorgänge heute Abend mit einem neuen Freund zu orakeln und spasseshalber ein wenig darüber zu lästern!

Eine halbe Stunde später läutete es an ihrer Hausglocke. Blick auf die Uhr: Es war doch noch nicht halb Sechs! Das machte man doch nicht, dass man seine Angebetete so viel zu früh abholt. Sie drückte auf die Gegensprechanlage: „Hallo, wer ist da?“

„Tom! Bitte mach mir auf Nina.“

Der Schreck stieg ihr in die Glieder. „Tom, das geht nicht!“

„Nina, bitte mach auf. Ich muss dich sprechen.“

„Es ist alles besprochen Tom. Es bringt nichts, wenn wir uns jetzt noch um das WARUM und WIESO streiten. Ich bin heute Abend eingeladen und werde bald abgeholt. Bitte lass es gut sein!“

„Gut, dann kann ich IHN wenigstens sehen, denjenigen der dich mir weggeschnappt hat.“

„Das ist keine gute Idee, überhaupt nicht. Tom, bei mir war schon vorher das Licht aus, und wie du ja gesagt hast sind bei dir einige Mädchen ein und aus gegangen, von denen ich nichts wissen sollte. Vergiss es einfach. Ich lass dich nicht zu mir in die Wohnung. Endgültig!“

Nina liess den Knopf der Gegensprechanlage los. Ein Blick auf die Uhr zeigte ihr, in zirka einer Viertelstunde würde Michi sie abholen. Was passierte dann, wenn Tom sich nicht so benehmen würde, wie man dies von einem Flugkapitän erwarten könnte? Schon dass er trotz des gut verlaufenen Telefongespräches mit ihm, nach dem übrigens alles geklärt schien, hier noch auftauchte, irritierte sie sehr. Und Michael wusste ja noch gar nichts von Tom.

Die Angst überfiel sie plötzlich wie ein Hammer. War die Beziehung mit Michi, kaum begonnen, schon wieder Geschichte? Sie zitterte bei dem Gedanken.